

Mediation als Appropriate Dispute Resolution im tschechischen und slowakischen Rechtssystem

I. Einleitung

Was genau Mediation und ADR (Appropriate Dispute Resolution) bedeuten, ist eine wichtige Frage. Auf diese Frage gibt es zwar mehrere Antworten, die aber nach einer tieferen Analyse oft zu denselben Ergebnissen führen. Nach dem heutigen Stand der europäischen, tschechischen und slowakischen Wissenschaft und Rechtsordnung handelt es sich um einen Verhandlungsprozess, der zur Lösung eines existierenden Konflikts führen soll.¹ Durch die Mediation haben die Parteien die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, welche Themen bearbeitet werden. Dies geschieht aufgrund der entsprechend an den Mediator gerichteten oder von ihm ermittelten Informationen.² Mit der Mediation löst man also auf freiwilliger, ehrlicher und vertraulicher Basis Konflikte. Dabei wird man geführt von einer fachlich begabten unabhängigen Drittperson, die den Prozess leitet und die Parteien in ihrer Kommunikation unterstützt. Keinesfalls jedoch verfügt diese dritte Person über Entscheidungskompetenz hinsichtlich der von den Parteien angestrebten Lösung.

Nach EU-rechtlichen Vorgaben soll Mediation zurzeit vor allem in das Familienrecht hineinspielen. Verbreitet findet Mediation auch im Handelsrecht oder auf handelsrechtliche Streitigkeiten Anwendung. Darüber hinaus werden in verschiedenen Staaten Europas Konflikte, die mit arbeitsrechtlichen Fragen zusammenhängen, durch Mediation gelöst. Man darf aber nicht vergessen, dass Mediation auch eine wichtige Rolle im öffentlich-rechtlichen Sektor darstellt, wie zum Beispiel im Strafrecht, im Zusammenhang mit der Probezeit und Bewährungshilfe. Mediation als Methode wird auch im Schulsystem gebraucht. In diesem Fall sprechen wir von Schulmediation, die ganz wichtig für die Beziehungen zwischen den Schülern untereinander, aber auch für die Beziehungen und die Streitigkeiten zwischen Schülern und Lehrern ist. Immer öfter wird die Mediation zusätzlich bei Streitigkeiten zwischen den Schulen und den Eltern angewandt.³ Weniger präsent ist für die Öffentlichkeit Mediation in Bezug auf politische Verhandlungen.⁴ Als politische Mediation wird in einigen Artikeln die Mediation im Rahmen der Konfliktlösung zwischen ökologischen Aktivisten und Vertre-

1 B. Swanová/D. Baliová/R. Dolanská, Mediácia, Praktický právny sprievodca, Berlin 2016, S. 12.

2 J. T. Peter, Mediation: Ein Verfahren zur Überwindung von Einigungshindernissen. Aktuelle juristische Praxis 2000, Jahrgang 9, Nr. 1, S. 18 ff.

3 I. Meier, Mediation und Schlichtung in der Schweiz. Unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Mediation, Rapports suisses présentés au XVIème Congrès international de droit comparé Brisbane. Veröffentlichungen des Schweizerischen Instituts für Rechtsvergleichung 2002, 44, I, S. 297.

4 Vergleich dazu die *Tschechische Regierung*, Koaliční smlouva mezi ODS, TOP 09 a VV. Smírčí a dohadovací jednání [online]. vlada.cz, 12. července 2010 [cit. 21. září 2014],

tern der Bauindustrie angesehen, sowie auch in den Bundestaaten die Konfliktlösung zwischen dem Bund und den Bundesländern.⁵

In der Tschechischen Republik und der Slowakei wird Mediation zurzeit nicht in der Breite eingesetzt, wie sie eingesetzt werden könnte. Zum Beispiel könnten Konflikte zwischen dem Staat und seinen Bürgerinnen und Bürgern durch Mediation oft besser gelöst werden als durch Gerichtsverfahren. Vor allem dem Amt des Ombudsmanns könnte das Potenzial der Mediation in vielerlei Hinsicht nützlich sein.

II. Allgemein zur Mediation in der Tschechei und der Slowakei

Mediation ist genauso wie die Schiedsgerichtsbarkeit eine ADR, aber ADR im Sinne der appropriate dispute resolution-Methode, welche der Konfliktlösung in vielen Bereichen dient. Genauso wie die anderen Instrumentarien, die zu ADR zählen, hat sie eine weit zurückreichende Geschichte. So ist sie z. B. mit dem internationalen Privatrecht, der Entwicklung der einzelnen nationalen Rechtsregime, mit den Geschäftsbeziehungen des internationalen Handels und natürlich auch mit den politischen Entwicklungen auf globaler Ebene seit Jahren eng verknüpft.

Im Gegensatz zum Gerichtsverfahren ist Mediation weniger formal, bietet mehr Flexibilität und wird, wie schon erwähnt, mehr von den Parteien kontrolliert. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Antworten auf die Frage, warum Mediation schon seit Langem und besonders auch in letzter Zeit so erfolgreich ist. Was sind also die weiteren Vorteile der Mediation?⁶

Es wurde schon betont, dass die Mediation ein freiwilliges Verfahren darstellt, welches von beiden Konfliktparteien kontrolliert wird. Sie sind in den Ablauf der Mediation direkt eingebunden und demnach auch an den Verhandlungen aktiv beteiligt. Die Parteien behalten darüber hinaus die Kontrolle über die Streitsache und deren Lösung. Der Aspekt der Freiwilligkeit wird zusätzlich dadurch gestärkt, dass das erste Treffen mit dem Mediator unverbindlich ist und die Parteien frei entscheiden, ob sie ihren Konflikt mittels Mediation lösen wollen oder nicht. Sie behalten also immer die Kontrolle über die Mediation an sich, d. h. ob die Mediation weitergeht oder ob sie sich für einen anderen Weg der Konfliktlösung entscheiden. Im Rahmen der Mediation kann keine Entscheidung ohne die Zustimmung der Parteien getroffen werden. Sie müssen sich einig sein und selbst eine Lösung generieren.

Mediation ist außerdem eine vergleichsweise sehr schnelle Konfliktlösungsmethode. Die meisten Mediationsfälle können innerhalb von Tagen oder Wochen erledigt werden und dauern keine Monate oder Jahre an, so wie es vor Gericht üblich ist.⁷

zugänglich unter http://www.vlada.cz/assets/media-centrum/dulezite-dokumenty/koalici_nmlouva_ods_top09_vv.pdf, str. 45.

- 5 K. Siegewart, Umweltmediation. Nachhaltige Verfahren zur Lösung von Umweltkonflikten, in: Scindler/Schlauri (Hrsg.), Auf dem Weg zu einem einheitlichen Verfahren (2001) S. 339.
- 6 S. B. Goldberg/M. L. Shaw, The Past, Present, and Future of Mediation as Seen through the Eyes of Some of Its Founders, *Negotiation Journal*, 2010 H 26, 2, S. 237 ff.
- 7 Ebd.

Mediation ist außerdem nicht nur billiger im Vergleich zu einem Gerichtsverfahren,⁸ sondern auch zu anderen ADR-Methoden wie z. B. der Schiedsgerichtsbarkeit oder des klassischen Verhandeln. Dies folgt natürlich u. a. daraus, dass die Mediation kürzer dauert und damit die finanziellen Ressourcen der Parteien nicht so ausschöpft.

Mediation trägt auch dazu bei, Konfrontationen zwischen den Parteien zu minimieren. Dies ist sehr wichtig für zukünftige Beziehungen, welche nach einem Gerichtsverfahren oft so beschädigt sind, dass die Parteien keinen weiteren Kontakt zueinander haben oder nicht mehr zusammenarbeiten können. Die Mediation schafft es, eine Plattform für weitere Kooperation zu kreieren, gegründet auf einer Vertrauensbasis und auf gegenseitigem Verständnis, das mit der Offenlegung der Interessen und Gefühle der jeweils anderen Konfliktpartei erlangt wird.

Mediation ist nicht der Öffentlichkeit zugänglich. Sie ist vertraulich und alle Ereignisse, Dokumente und Informationen, die in der Mediation erwähnt oder eingesetzt worden sind, bleiben auch im Rahmen des Mediationsverfahrens nur zwischen den Parteien und dem Mediator. Die Mediation ist nicht nur durch diesen Vorteil interessant, sie ist dazu auch unparteiisch. Das bedeutet in diesem Fall, dass die Parteien Unterstützung von einem unparteiischen Mediator bekommen. Die Rolle des Mediators ist sehr aktiv, was das Verfahren an sich betrifft. Bei den Verhandlungen hält er sich eher zurück und übernimmt eine passive Rolle in dem Sinn, dass er die Kommunikation zwischen den Parteien unterstützt und ihnen bei der Formulierung von Lösungen für ihre Streitigkeit hilft. Sehr oft sind die Mediatoren auch bei der Analyse der Möglichkeiten behilflich, die sie aber nicht alleine oder isoliert ausloten können. Die Mediation ist dabei respektvoll, wertschätzend und mit einer positiven Grundhaltung zu führen.

Das Mediationsverfahren ist nicht nur in Hinsicht auf die oben beschriebenen Vorteile sehr effizient, es bringt auch eine Lösung mit sich, welche die Parteien freiwillig erfüllen. Deshalb wird die Mediation auch als ein Win-win-Verfahren bezeichnet. In der Mediation sollen demnach beide Parteien gewinnen, weil sie eine für sich jeweils möglichst akzeptable Lösung finden können.⁹ Diese Lösung oder auch das Abkommen korrespondiert mit den subjektiven Bedürfnissen und Interessen. Nur dadurch kann die Mediation erfolgreich sein und nur dann kann man von einer Win-win-Situation sprechen. Sehr wichtig und oft nicht genug betont ist außerdem der Umstand, dass die Mediation eine neue Art von Kultur in persönlichen, wirtschaftlichen und handelsrechtlichen Beziehungen mit sich bringt, und dies nicht nur im Rahmen der alltäglichen Kommunikation zwischen den Parteien und Beteiligten, sondern auch bei der infrage kommenden Konfliktlösung.¹⁰ Mit allen oben erwähnten Vorteilen schützt die Mediation als ein Instrument zur Streitbeilegung auch die rechtliche und soziale Stabilität.¹¹

8 Vergleiche dazu die Studie v. *M. Leathes*, 2020 *Vision Where in the world will mediation be within 10 years?*, <https://immediation.org/home> (8.7.2016).

9 *Goldberg/Shaw*, Fn. 6, 237 ff.

10 *L. Hala/M. Malacka*, *Mediace a reflexe jejich aktuálnich trendů*, Praha 2014, S. 33.

11 *D. Leipnitz*, *Mediation im deutschen Arbeitsrecht und deren praktische Bedeutung – unter besonderer Berücksichtigung der US-amerikanischen Anwendung*, HWR Berlin, Berlin 2015, S. 17 ff.

Man kann sie auch als ein Element des Konfliktmanagements bezeichnen, indem die Assistenz in der Konfliktlösung gesucht und dabei Hilfe von einer dritten Partei oder einem unabhängigen Dritten genutzt wird. Es ist nicht wichtig, ob es sich bei der hilfesuchenden Person um eine natürliche Person, um eine Organisation, einen Staat oder eine andere juristische Person handelt.

Die Mediation ist sehr oft auch in internationalen Beziehungen eingesetzt worden. In diesem Zusammenhang wird die Mediation auch in Streitigkeiten, die sich auf politische Fragen beziehen, genutzt. Dies gilt nicht nur für internationale Konflikte, sondern auch für viele innerstaatliche Fragen. In dieser Hinsicht ist die Mediation auch im öffentlichen Sektor hilfreich, z. B. in Umweltrechts- oder Verwaltungsfragen, könnte aber auch gut in der aktuellen Situation der Migration eingesetzt werden. Mediation spielt auch eine sehr wichtige Rolle in zwischenstaatlichen Beziehungen, in diesem Falle werden aber eher die Methoden der Mediation eingesetzt und nicht die Mediation als Verfahren an sich. Das Völkerrecht setzt diese Methoden sehr oft in Situationen ein, in denen es um Fragen der Autonomie und Unabhängigkeit von Staaten geht und/oder in Gebieten, in denen kriegerische Konflikte ausgebrochen sind.¹²

Der freie Wille der beiden Parteien, die an der Mediation beteiligt sind, ist ein sehr wichtiger Baustein dieses Verfahrens. Nur in ganz wenigen Rechtsordnungen ist die Parteiautonomie durch eine Gerichtsentscheidung limitiert, d. h. dass das Gericht ins Mediationsverfahren eintreten kann. Die Parteien können mit dieser Autonomie eine Lösung finden, die rechtsverbindlich durch den freien Willen beider Parteien festgehalten wird. Wenn wir die Natur der Mediation in Betracht nehmen, müssen wir auch über die Definition, die sich auf den Ausdruck „ADR“ bezieht, sprechen.

Oben wurde bereits erwähnt, dass die Mediation zur Gruppe der ADR gehört. Es ist wichtig, zwischen den geeigneten Methoden für die Streitbeilegung und alternativen Methoden zu einem gerichtlichen Verfahren zu unterscheiden. Diese Unterscheidung führt mitunter zu Abgrenzungsproblemen, was die Mediation und andere Methoden, die zu ADR gezählt werden, betrifft. Es ist deswegen wichtig zu betonen, dass die Mediation ein außergerichtliches Verfahren ist, das zu einer außergerichtlichen Lösung des Konfliktes führt. Wenn wir die Position und die Natur der Mediation einer Analyse unterziehen, könnte man die oben erwähnte Terminologie mit „angemessen“ – „appropriate“ – verbinden und die Schiedsgerichtsbarkeit als Alternative zur Gerichtsbarkeit einordnen.¹³

Die Abkürzung „ADR“ kann demnach zwei Bedeutungen haben: „alternative dispute resolution“ und „appropriate dispute resolution“. Da es im Mediationsverfahren keine bindende Entscheidung durch den Mediator gibt, ist die einzige wirkliche Alternative zum gerichtlichen Verfahren die Schiedsgerichtsbarkeit. Wichtig ist, dass die Mediation nicht nur eine Vorstufe zu einem gerichtlichen Verfahren sein kann, son-

12 Zur Geschichte der Mediation siehe *G. Falk*, Manuskript zur Ausbildung der Österreichischen Rechtsanwältinnen, Rechtsanwaltsakademie 2008, S. 3, <http://docplayer.org/14793445-Zur-geschichte-der-mediation.html>.

13 Zur Entscheidungskompetenz vergleiche *I. Venzke*, Die Schiedsgerichtsbarkeit löst die Rechtfertigungsprobleme internationaler Rechtsprechung nicht, <http://voelkerrechtsblog.org/> (8.7.2016) und *H. Schwärzler*, Schiedsgerichtsverfahren und Mediation als Alternativen zur öffentlichen Gerichtsbarkeit, *Liechtenstein-journal* 2011, H 4, S. 112.

dern in vielen Fällen auch eine Vorstufe – ein pre-step zur Schiedsgerichtsbarkeit ist. Dies ist vor allem bei internationalen Handelsrechtstreitigkeiten der Fall.

Anhand der Schilderung der Unterschiede zwischen Mediation, Gerichtsbarkeit und Schiedsgerichtsbarkeit kann man auch passend die sehr wichtige Differenz zwischen den Kompetenzen des Schiedsrichters und des Mediators darstellen. Am Gericht ist es der Richter, der die gesetzliche Kompetenz zur Entscheidungsfällung trägt. So ist auch der Schiedsrichter dazu befugt, eine verbindliche Entscheidung im Rahmen des Schiedsverfahrens zu treffen. Der Mediator hingegen ist in einer ganz anderen Position: Er ist für die Parteien da, um sie durch den Prozess zu leiten, am Ende dessen eine Lösung steht, die sie selbst finden. Es ist ganz wichtig, für die Natur der Mediation zu betonen und noch einmal zu wiederholen, dass der Mediator die Lösung nicht selbst vorgibt, sondern nur die Parteien zu dieser führen kann. Aber es gilt hier nicht nur die Differenzen, sondern auch die Gemeinsamkeiten¹⁴ hervorzuheben, weil sie letztendlich Kombinationen der verschiedenen Methoden ermöglichen.¹⁵ Die Kombination der beiden Verfahren ermöglichte in den Vereinigten Staaten die Einführung des sog. Multi-door Courthouse als System der verschiedenen Wege des Zutrittes zum Gerichtsraum.¹⁶ Das angloamerikanische Rechtssystem dient mit einer umfangreichen Liste an ADR-Methoden, da diese Arten der Konfliktlösung in der modernen Geschichte vom angloamerikanischen System importiert worden sind.¹⁷

III. Mediation in der Rechtsordnung der Tschechischen Republik

Die Mediation als Methode der Streitbeilegung wird in der Tschechischen Republik durch das Gesetz über die Mediation¹⁸ geregelt. Dieses Gesetz wurde dank der Mediationsrichtlinie der EU¹⁹ in die tschechische Rechtsordnung implementiert. Sie bezieht sich auf ausgewählte Aspekte der Mediation in privat- und handelsrechtlichen Sachen. In der tschechischen Rechtsnorm wird dieser Bezug zur Richtlinie nicht direkt wiedergegeben, sondern das Gesetz spricht nur von der Mediation als solcher. Es regelt die Grundbegriffe, Grundproblematiken und Grundaspekte der Mediation, wobei die familienrechtliche Mediation speziell hervorgehoben wird.²⁰

Wichtig für die Regelung der Mediation ist die tschechische Zivilprozessordnung²¹ und auch das Gesetz über den sozialrechtlichen Schutz der Kinder. Viele Neu-

14 *Leipnitz*, Fn. 11, S. 31 ff.

15 *Schwärzler*, Fn. 13, S. 112.

16 *F. Sander*, A Dialogue between Professors Frank Sander and Mariana Hernandez Crespo: Exploring the Evolution of the Multi-Door Courthouse, *University of St. Thomas Law Journal*, <http://ir.stthomas.edu/ustlj/vol5/iss3/4> (8.7.2016).

17 *M. Malacka*, *Mediace, kultura a právo*, *Právní fórum* 2012, Praha 2012.

18 Nummer 202/2012 der Sammlung der Gesetze über die Mediation.

19 Richtlinie 2008/52/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2008 über bestimmte Aspekte der Mediation in Zivil- und Handelssachen.

20 *L. Wesphalová/L. Holá*, *Rodinná mediace, právní a sociální aspekty jejího poskytování*, *Právní rozhledy*, 2013, H 13, S. 618.

21 Vergleich dazu § 100 der Zivilprozessordnung, wonach der Richter die erste Begegnung mit dem eingetragenen Mediator im Umfang von drei Stunden ansetzen kann, das Verfahren wird unterbrochen, längstens aber für drei Monate.

erungen hat das Gesetz über die besonderen Arten der gerichtlichen Verfahren²² gebracht, weil es mehrere Möglichkeiten für den Einsatz der Mediation eröffnet. Kritisch sind dabei die kontradiktorischen Passagen einzelner Vorschriften, die die Rechtsordnung kompliziert machen.²³

Auch wenn nicht alle Aspekte der Mediation im Gesetz erwähnt sind, spricht es zumindest von den notwendigen Kenntnissen des Mediators und auch über die Bedingungen der Prüfungen zum Mediator im Zusammenhang mit den verschiedenen Gebieten des tschechischen Rechtssystems. So müssen die Mediatoren und Mediatorinnen nicht nur über Kenntnisse zu den Mediationstechniken, den prozessualen Vorschriften und aus der Psychologie und Soziologie verfügen, sondern sie müssen auch Kenntnisse des bürgerlichen Rechts, Handelsrechts, Familienrechts, Arbeitsrechts und aus dem Verbraucherschutz nachweisen.²⁴

Als Mediator kann nach dem tschechischen Gesetz nur eine natürliche Person tätig werden, welche in das Register der Mediatoren und Mediatorinnen des Justizministeriums der Tschechischen Republik eingetragen worden ist.²⁵ Die Mediatoren und Mediatorinnen werden nicht ohne weiteres in die Liste eingetragen, sie müssen die gesetzlichen Bedingungen dafür erfüllen und auch die vorgeschriebenen Prüfungen ablegen. Das Justizministerium übt gleichzeitig auch die Aufsicht über die Mediatoren und Mediatorinnen aus. Ein Teil dieser Prüfung ist eben auch die entsprechende Ausbildung. Nach dem tschechischen Gesetz handelt es sich dabei um ein Magisterstudium. In allen Bereichen, in denen eine Mediation möglich ist, sollte diese mit einem in schriftlicher Form verfassten Vergleich der Parteien beendet werden.

Für die Ausbreitung der Mediation und für die Mediationspraxis war die Gründung des Verbandes der Mediatoren in der Tschechischen Republik im Jahre 2000 sehr wichtig.²⁶ Die Kompetenzen und Ausbildung der Mediatoren sind auch auf dem Feld der Mediation im Probationsdienst zum Mediationsdienst durch das Gesetz über den Probationsdienst und den Mediationsdienst Nummer 257/2000 Sammlung der Gesetze (= Gesetzesblatt der Tschechischen Republik) geregelt. Die Tschechische Republik hat sich auch an der Regelung der EU orientiert und im Interesse der Unterstützung der Mediatoren die Richtlinie Nummer 2008/52/EG über spezifische Aspekte der Mediation in willkürlichen und handelsrechtlichen Sachen im Rahmen der Ausbildung der Mediatoren umgesetzt.

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Demokratisierung der tschechoslowakischen und später auch tschechischen Gesellschaft, die gleichzeitig zum Übergang zu einem Kapitalmarkt geführt hat, hat die Mediation als Instrument der außergericht-

22 Gesetz Nummer 292/2013 Sammlung der Gesetze über die besonderen Arten der gerichtlichen Verfahren.

23 Vgl. die Fassung des § 474 Abs. 1 des Gesetzes über die besonderen Arten der gerichtlichen Verfahren.

24 *M. Doležalová/S. Hájková/D. Potocková/J. Standera*, Zákon o mediaci. Komentář. 1. Vydání, Praha 2013, S. 233.

25 Am 30.6.2016 waren in dem öffentlich-rechtlichen Register 205 Mediatoren eingetragen, siehe http://mediatori.justice.cz/MediatorPublic/Public/FRO03_ZverejneniVybranychUdaju.aspx.

26 Vergleich dazu die Webpage der Assoziation der Mediatoren der tschechischen Republik, <http://www.amcr.cz>.

lichen Streitbeilegung auch in der Tschechischen Republik an Bedeutung gewonnen. Zu dieser Situation hat auch die oben erwähnte Novelle des Mediationsgesetzes beigetragen.²⁷ Sehr stark von dieser Entwicklung sind vor allem handelsrechtliche Konflikte betroffen, insbesondere solche, die sich im internationalen Handel ergeben und auf die die Vorschriften des internationalen Privatrechts anwendbar sind.

Das oben erwähnte Gesetz über die Mediation ist dank der EU-Richtlinie zurzeit relativ modern gestaltet. Bis zur Novellierung waren die Gesetze zur Mediation in handelsrechtlichen Angelegenheiten in der Tschechischen Republik ausgesprochen veraltet. Die Mediation im handelsrechtlichen Rahmen wird ebenso wie die vorangehend behandelten Bereiche durch das Gesetz über die Mediation geregelt. Beim Entwurf des Gesetzes zur Implementierung der Richtlinie wurden drei Varianten mit unterschiedlicher Regelungsintensität angedacht.²⁸ Die erste war eine sehr eingeschränkte, die sich nur auf Mediation bei grenzüberschreitenden – und nicht auf innerstaatliche – Konflikte beziehen sollte. Einen Mittelweg bildete die zweite Variante: Diese sah eine Regelung auch für innerstaatliche Mediation vor, allerdings nur für solche Fälle, die von einem eingetragenen Mediator durchgeführt werden. Die umfassendste Variante sollte die Mediation sowohl in der Tschechischen Republik als auch in Bezug auf grenzüberschreitende Konflikte regeln, ohne sie auf bestimmte Mediatoren und Mediatorinnen zu beschränken.²⁹ Der Gesetzgeber hat sich letztendlich für die zweite Variante entschieden. Das Gesetz über die Mediation regelt nun die Ausübung und Fragen zu den Ergebnissen von Mediationen, die von Mediatoren und Mediatorinnen durchgeführt werden, die in der vom Justizministerium geführten Liste eingetragen sind.

Eine Definition von Mediation wurde oben bereits vorgestellt. Im Gesetz über die Mediation richtet sie sich nach der Richtlinie der EU, wonach es sich um ein formales Verfahren handelt, das nicht unbedingt Mediation genannt werden muss, in dem sich zwei oder mehrere Parteien mit Hilfe eines Mediators bzw. einer Mediatorin um die Lösung eines Konfliktes bemühen. Dieses Verfahren kann von den Parteien initiiert, von einem Gericht angeordnet oder durch das Recht des Staates Tschechien vorgeschrieben werden. Die Mediation ist grundsätzlich freiwillig. Nur unter gewissen Bedingungen kann das Gesetz eine Mediation verpflichtend vorschreiben. Die Richtlinie bezieht sich lediglich auf privat- und handelsrechtliche Fälle. Die nationale gesetzliche Regelung dehnt jedoch den Anwendungsbereich des Gesetzes über die Mediation aus. Außer auf die soeben genannten Streitigkeiten bezieht sich das Gesetz auf alle Fälle, in denen die Parteien durch Mediation zu einer Einigung kommen können. Mitumfasst sind sogar verwaltungsrechtliche Angelegenheiten.

In der Mediation werden sich die meisten Parteien eine Lösung in Form einer Vereinbarung erwarten, die dann auch verbindlich sein und rechtliche Wirkung entfalten soll. Diese Verbindlichkeit ist nach der tschechischen Rechtsordnung nur dann gegeben, wenn es sich um eine Mediation, die nach dem Mediationsgesetz durchgeführt wurde, handelt. Aus diesem Grunde sollen im Folgenden die drei wichtigsten Aspekte

27 Nummer 202/2012 der Sammlung der Gesetze über die Mediation.

28 <http://www.cak.cz/scripts/detail.php?id=8033> (8.7.2016).

29 Z. Kordac, Problematika připravované legislativní úpravy mediace. *Právo a rodina* 2011 H 8, S. 6 ff.

der handelsrechtlichen Mediation nach dem Mediationsgesetz dargestellt werden. Zu diesen zählen die Person des Mediators, der Mediationsvertrag und die Mediationsvereinbarung.

In Bezug auf die Person des Mediators hat das Gesetz die wichtigsten Aspekte aus der Richtlinie übernommen.³⁰ Als Mediator bzw. Mediatorin kann im Sinne des Gesetzes nur eine Person tätig sein, die in die Liste der Mediatoren und Mediatorinnen eingetragen ist. Wie oben bei der arbeitsrechtlichen Problematik schon erwähnt worden ist, wird diese Liste vom Justizministerium geführt. Diese Regelung ermöglicht dem Justizministerium die Kontrolle über die Mediatoren und Mediatorinnen und garantiert auch das entsprechende Qualitätsniveau. Das Ministerium trägt jede Person ein, die nicht strafrechtlich verfolgt worden, rechtsfähig und handlungsfähig ist und ein Magisterstudium abgeschlossen und die Prüfung zum Mediator abgelegt hat und nicht in den letzten fünf Jahren von der Liste der Mediatoren und Mediatorinnen gestrichen wurde.³¹ Während des Entwurfs des Gesetzes wurde überlegt, ob die Person des Mediators auch eine juristische Ausbildung abgeschlossen haben sollte. Am Ende wurde diese Bedingung aber nicht aufgenommen, weil Mediation auch von anders fachlich qualifizierten Personen, wie etwa Psychologen oder Soziologen, durchgeführt werden kann. Dieser Aspekt ist wichtig für die Verantwortlichkeit des Mediators in Bezug auf die Mediationsvereinbarung.

Der Mediator trägt so keine Verantwortung dafür, ob die Vereinbarung mit den gesetzlichen Vorschriften korrespondiert.³² Für den Inhalt der Mediationsvereinbarung sind alleine die Parteien verantwortlich. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, bei einer Mediation in handelsrechtlichen Angelegenheiten einen fachlichen Berater, etwa einen Rechtsanwalt, hinzuziehen.

An der Mediation darf nach tschechischem Gesetz auch ein Gastmediator teilnehmen, d. h. ein Staatsbürger bzw. eine Staatsbürgerin eines anderen Staates, der/die Mediation nach fremdem oder einheimischem Recht in der Tschechischen Republik ausüben darf. Diese Regelung ist für die Mediation sehr wichtig, weil sich dann vor allem am Konflikt beteiligte ausländische Firmen für einen Mediator aus dem Ausland entscheiden können. Der Gastmediator darf die Tätigkeit dann nur ausnahmsweise oder auf bestimmte Zeit in der Tschechischen Republik ausüben.³³ Dabei ist wichtig zu beachten, dass – egal, ob ein Mediator aus dem Ausland oder aus der Tschechischen Republik eingesetzt wird – er niemals mehr als Unterstützung zur Lösungsfindung leisten darf.³⁴

30 Richtlinie 2008/52/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2008 über bestimmte Aspekte der Mediation in Zivil- und Handelssachen.

31 Die Liste der Mediatoren und Mediatorinnen, http://mediatori.justice.cz/MediatorPublic/Public/FR003_ZverejneniVybranychUdaju.aspx (8.7.2016).

32 Regierungsentwurf des Gesetzes über die Mediation, Důvodová zpráva. Parlament České republiky, Poslanecká sněmovna. Dostupné z: <http://www.psp.cz/sqw/text/tiskt.sqw?O=6&CT=426&CT1=0> (8.7.2016).

33 Siehe dazu § 19 Abs. 1 des Gesetzes Nummer 202/2012 Sammlung der Gesetze über die Mediation.

34 Gemäß § 2 und unter der Berücksichtigung des § 8 des Gesetzes Nummer 202/2012 Sb der Sammlung der Gesetze sollte der Mediator bzw. die Mediatorin die Parteien nicht übermäßig beeinflussen. Das Gesetz verfolgt aber keine strengere Art der Regelung, die im Begründ-

Für die Mediation ist genauso wie bei der Schiedsgerichtsbarkeit die Verschwiegenheit der Mediatoren sehr wichtig. Die Verschwiegenheit ist in Tschechien gesetzlich geregelt und bezieht sich dabei nicht nur auf den Mediator.³⁵ Zusätzlich sind auch Dolmetscher und Dolmetscherinnen und andere am Verfahren Beteiligte zur Verschwiegenheit verpflichtet. Das Gesetz sieht jedoch leider nicht vor, dass auch die Konfliktparteien diese Pflicht einhalten müssen. Für den Mediationsprozess ist es relevant, dass sich die Parteien auf die gegenseitige Verschwiegenheit und Geheimhaltung verlassen können, deshalb wäre es sinnvoll, dies auch im Mediationsvertrag zu verankern.

Der Mediationsvertrag muss nach tschechischem Gesetz schriftlich abgeschlossen werden. Mit Vertragsabschluss beginnt nach der tschechischen Rechtsordnung auch die Mediation offiziell, was die gesetzlichen Fristen beeinflusst.³⁶ Der Mediationsvertrag sollte beide Parteien des Konflikts bezeichnen, den Namen, die Adresse und den Ort des Unternehmens des Mediators bzw. der Mediatorin enthalten, den Streitgegenstand identifizieren, weiters auch die vorgesehene Dauer bzw. die Befristung der Dauer der Mediation oder auch eine Vereinbarung, dass die Mediation über einen unbefristeten Zeitraum läuft. Man sollte ebenso die Entlohnung des Mediators festhalten, d. h. die Höhe und die Art der Entlohnung schriftlich im Vertrag verankern. In Anbetracht der oben erläuterten Bestimmungen sollte die Vereinbarung auch die Erklärung enthalten, dass der Mediator bzw. die Mediatorin, der/die die Mediation durchführt, in die Liste der Mediatoren und Mediatorinnen des Justizministeriums eingetragen ist. Empfehlenswert für den Mediator bzw. die Mediatorin ist es auch, seine/ihre Registrierungsnummer anzuführen und eine Erklärung in Bezug auf Interessenskonflikte abzugeben. Ganz wichtig ist, dass die Parteien festhalten, dass sie den Mediationsvertrag frei abschließen, und zwar mit dem Ziel, durch die Mediation zu einer Vereinbarung zu kommen.

Im Zusammenhang mit dem Mediationsvertrag kann man auch die starke Ähnlichkeit zur Schiedsgerichtsbarkeit hervorstreichen, denn ebenso wie Schiedsklauseln können in handelsrechtlichen Verträgen auch Mediationsklauseln inkorporiert werden. Der Unterschied zwischen dem Mediationsvertrag und der Mediationsklausel liegt in der Natur der Klausel, welche bloß ein Teil des Hauptvertrages, z. B. eines Kaufvertrages, ist. Das Mediationsgesetz enthält aber keine Regelung zur Mediationsklausel. Aus diesem Grund kann es u. U. schwierig werden, die vereinbarte Mediation gerichtlich durchzusetzen.³⁷

Eine weitere Parallele zur Schiedsgerichtsbarkeit kann man in Bezug auf die Arten der Mediationsklauseln ziehen. Bei den sogenannten Eskalationsklauseln kann

dungsbericht zu dem Gesetz erwähnt worden ist, und die Mediatoren und Mediatorinnen haben so die Möglichkeit, sich der Natur des Streitendes anzupassen.

35 Siehe dazu § 9 des Gesetzes Nummer 202/2012 der Sammlung der Gesetze über die Mediation.

36 Siehe dazu § 4 Abs. 1 des Gesetzes Nummer 202/2012 Sammlung der Gesetze über die Mediation und §§ 647, 654 des Gesetzes Nummer 89/2012 der Sammlung der Gesetze des Bürgerlichen Gesetzbuches.

37 Siehe dazu *J. Grygar, Zákon o mediaci a související předpisy s komentářem a vzory*. Podle stavu k 1. 1., Praha 2014, S. 28. Im Unterschied zu den deutschen Gerichten sind die tschechischen Richter bzw. Richterinnen wie z. B. *Jiri Grygar* der Meinung, dass so ein Abkommen nichtig sein sollte, weil es das Recht auf gerichtlichen Schutz verletzen würde.

man die Intensität der Regelung und die Lösung der Streitigkeiten in einer Klausel vereinbaren. So können die Parteien durch Verhandlung, Mediation oder ein gerichtliches Verfahren zu einer Lösung kommen oder sich für Verhandlung, Mediation und schiedsgerichtliches Verfahren entscheiden. Da die handelsrechtlichen Streitigkeiten vor tschechischen Gerichten meistens erst nach zweieinhalb Jahren entschieden werden, wäre die zweite Variante empfehlenswerter.³⁸

Am Ende einer Mediation steht dann das Mediationsabkommen. Es hält die von den Parteien selbst erzielte Lösung schriftlich fest. Nach dem Mediationsgesetz soll das Abkommen die Unterschriften der Parteien, das Datum des Abschlusses und die Unterschrift des Mediators pflichtig beinhalten. Das Mediationsabkommen hält also den besten Kompromiss, zu dem die Parteien gelangt sind, fest, hat einen materiellrechtlichen Charakter und wird nach dem neuen tschechischen Bürgerlichen Gesetzbuch beurteilt.³⁹ In Tschechien ist es empfehlenswert, dass das Mediationsabkommen immer in Form einer notariellen Urkunde verfasst wird.⁴⁰

IV. Mediation in der Rechtsordnung der Slowakei

In der Slowakei wurde das Gesetz über die Mediation im Jahre 2004 veröffentlicht.⁴¹ Das Gesetz wurde durch mehrere Novellen verbessert. Bis jetzt handelt es sich um vier Novellierungen, wobei die letzte Novellierung im Jahr 2016 erfolgte. Genau wie das tschechische Gesetz hat auch die slowakische Legislative die Richtlinie des europäischen Parlaments und Rates 2008/52/EG umgesetzt und auch die Richtlinie 2013/11/EU über die alternativen Arten der Verbraucherstreitigkeiten reflektiert. Die Slowakei hat bei der Einführung der Mediation mit Wissenschaftlern aus Großbritannien zusammengearbeitet und die Einführung der Mediation mit der Entlastung des Gerichtssystems verbunden.⁴² Das Gesetz über die Mediation gilt von Anfang an als gelungen, einfach, aber qualitativ, und zugleich eine Inspiration für den tschechischen Gesetzgeber – auch wenn man die Qualität des tschechischen Gesetzes entsprechend dem, dass das Gesetz acht Jahre jünger war, betrachten muss.

Die Mediation hat in der Slowakei an Bedeutung gewonnen. Bis 2009 wurden mehr als 400 Mediatoren in die Mediatorenliste eingetragen und bis 2013 waren es schon mehr als 700 Mediatoren, die eingetragen worden sind.⁴³ Mediation als Metho-

38 Nach dem Projekt „die Karte der Verzögerungen“ könnte man bei einem komplizierten Fall vor tschechischen Handelsgerichten auch mit einer Verfahrensdauer von fünf Jahren rechnen. Siehe dazu <http://www.pravniprostor.cz/clanky/ostatni-pravo/novy-projekt-mapa-pruta-hu> (8.7.2016).

39 Nach Art. 1903 des Bürgerlichen Gesetzbuches würde es sich um eine Vergleichsvereinbarung handeln.

40 Nach dem Gesetz über die Mediation handelt es sich bei der Form des Mediationsabkommens nicht um einen Exekutionstitel. Deswegen wird oft empfohlen, bei handelsrechtlichen Streitigkeiten die Mediationsvereinbarung in Form einer notariellen Urkunde zu verfassen.

41 Gesetz Nummer 420/2004 Sammlung der Gesetze der Slowakischen Republik.

42 B. Swanova/D. Baliová/R. Dolanská, Mediácia, Praktický právny sprievodca, Wolters Kluwer 2016, S. 13.

43 Vgl. dazu auf der Internetseite des slowakischen Justizministeriums <https://obcan.justice.sk/infosud-registre/-/isu-registre/zoznam/mediator?f.4502=9930&f.4502=4536>.

de wird in der slowakischen Republik breit eingesetzt. Die sogenannten Mediatoren kann man auch im Gemeindeamt finden, man spricht auch von Mediatoren im Rahmen des Programmes ROMED⁴⁴, wo diese die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen der Roma-Kommunität und den öffentlichen Institutionen unterstützen. Gemäß dem Gesetz über die Mediation spricht man von einem Mediator, wenn diese Person eine Hochschulausbildung hat und einen Fachkurs über Grundrisse des Rechtssystems, der Kommunikation und Psychologie der Konfliktlösung absolviert hat.

Im Unterschied zur Tschechischen Republik können in der Slowakei seit 2004 nur solche Mediatoren eine Mediation ausüben, die im Register der Mediatoren eingetragen sind. Infolge dieser Regelung ist die Spaltung der Situation in der Praxis bewahrt worden: Eine Ausübung der Mediation aufgrund der Gewerbeordnung ist nicht zulässig. Auch wenn oft die nicht ausreichende Anzahl der Ausübungsstunden nach der älteren Fassung des Gesetzes im Umfang von 100 Stunden kritisiert worden ist, war die Qualifikation der Mediatoren höher als bei den Mediatoren in der Tschechischen Republik, die die Mediation als Gewerbe ausgeübt haben. Das Gesetz über die Mediation von 2004 war eines der ersten Mediationsgesetze in Europa. Paradoxaerweise hat die Implementierung der Richtlinie 2013, besser gesagt die Novelle, die dazu diente, dem Mediationsgesetz mehr geschadet als geholfen. Aufgrund der gestiegenen administrativen Erfordernisse an die Mediation ist die Zahl der Mediatoren rückläufig.⁴⁵

Das Gesetz über die Mediation wurde am 25. Juni 2004 in der Sammlung der Gesetze unter der Nummer 420/2004 veröffentlicht. Die wichtigsten Novellen sind von 2010 und 2016. Die letzte Novelle wurde unter der Nummer 390/2015 in der Sammlung der Gesetze veröffentlicht und trat am 1. Januar 2016 in Kraft.

Die Parteien schließen nach der slowakischen Regelung ein Abkommen über die Streitregelung durch Mediation. Früher hat die slowakische Fassung des Gesetzes über die Mediation auch das Abkommen über den Beginn der Mediation geregelt, das man auch registrieren musste. Die Novelle aus dem Jahre 2010 hat also die Mediationslage in der Slowakei verkompliziert. Mit der Einführung der Pflichtbeglaubigung der Unterschriften der Mediationsteilnehmer auf dem Vertrag über die Mediation durch einen Notar oder im sog. Matrik-Amt und auch durch die Registrierung der Verträge über die Mediation im zentralen Notariatsregister wurden die Mediation und ihre Organisation und administrative Natur erschwert.⁴⁶

Diese fehlerhafte Lage wurde erst durch die letzte Novellierung beseitigt, was eigentlich auch den Grundprinzipien der Mediation, der Schnelligkeit und Nichtförmlichkeit entspricht. Die letzte Novellierung im Jahre 2016⁴⁷ hat die Definition des Verbraucherstreites für die Zwecke der Mediation, die Präzisierung der Pflichten des Mediators und auch eine bessere Regelung der Stellung des Mediationszentrums gebracht. Die Fragen der Laufzeit und des Erlöschens des Vertrags über die Mediation wurden auch neu geregelt, und zwar in Bezug auf die verbraucherrechtlichen Streitigkeiten.

44 *Swanova/Baliová/Dolanská*, Fn. 1, S. 27.

45 Novelle des Gesetzes über die Mediation unter der Nummer 390/2015 der Sammlung der Gesetze, in Kraft getreten am 1.1.2016.

46 Änderung durch das Gesetz 141/2010 der Sammlung der Gesetze.

47 Gesetz Nummer 93/2015 der Sammlung der Gesetze der Slowakischen Republik.

Man sollte auch die Transparenz der Veröffentlichung der Informationen über die Mediation überdenken. Genau wie in der Tschechischen Republik sind die Fragen der Vorbereitung und Schulung der Mediatoren und ihrer Weiterbildung neu geregelt worden. Das Gesetz über die Mediation bringt jetzt eine neue Regelung über den Zeitpunkt des Beginns der Mediation und deren Beendigung.

Die bedeutsamste Änderung ist die Pflicht zur Unterschrift des Mediationsvertrags und auch die Möglichkeit der Ablehnung der Unterzeichnung des Mediationsvertrags für den Fall, dass dieser gesetzeswidrig sein sollte, das Gesetz umgehen oder gegen die guten Sitten verstoßen sollte.⁴⁸ Weiter sind die Mediatoren verpflichtet worden, ein Buch der Mediation zu führen und im Rahmen dieses Buches auch einen transparenten Nachweis der ausgeübten Mediation zu gewährleisten. Im Unterschied zur tschechischen Rechtsordnung und zum tschechischen Gesetz ist die Unterzeichnung des Mediationsabkommens kontrovers. Der Mediator ist keine Vertragspartei und dies entspricht nicht dem Grundsatz der Mediation. Das tschechische Gesetz stellt klar, dass der Mediator nicht für den Umfang des Mediationsabkommens verantwortlich ist, was im Vergleich zur slowakischen Lage, nach der der Mediator die Übereinstimmung des Mediationsabkommens mit dem materiellen Recht prüfen muss und in dem Fall, dass das Mediationsabkommen nicht gesetzesmäßig ist, seine Unterschrift abzulehnen hat, eine bessere Regelung darstellt.⁴⁹

Die Mediation ist in der Slowakei an die Freiwilligkeit gebunden. Es ist nicht mehr gesetzlich zulässig, die Mediation anzuordnen, und zwar nicht nur vor Beginn des gerichtlichen Verfahrens, sondern auch während oder nach dem gerichtlichen Verfahren. Die Parteien müssen mit der Mediation einverstanden sein und an der Mediation freiwillig teilnehmen. Anhand der Entwicklung der rechtlichen Regelung der Mediation in der Slowakei kann man auch die Entwicklung des Zivilverfahrens nachzeichnen. Die Existenz der Mediation hat eine Novellierung der Zivilprozessordnung notwendig gemacht. Diese betraf den § 99 ZPO,⁵⁰ der den Parteien die Möglichkeit einer friedlichen Konfliktbeilegung durch Mediation eröffnete. Die Novellierung des § 99 ZPO erforderte auch eine Neuregelung des Mediationsabkommens und ermöglichte auch eine Entscheidung des Gerichts über die friedliche Streitbeilegung aufgrund des Mediationsabkommens. Was aber die Situation in der Slowakei völlig geändert hat, war die Einführung der sog. Ordnung des streitigen Zivilprozesses (str. ZPO) und der Ordnung des nichtstreitigen Zivilprozesses (nichtstr. ZPO).⁵¹

Die str. ZPO ist nach der Begründung⁵² ein Gesetz, das die Existenz der prozessualen Institute ermöglichen soll, die das Ideal eines schnellen und gerichtlichen Schutzes der Rechte und des durch das Recht geschützten Interesses der prozessierenden Parteien garantieren sollen. Seit dem 1. Januar 2016 gilt in der Slowakei also eine neue Regelung des Zivilprozesses. Die Prozessordnung zu den Streitverfahren besteht

48 § 4 des Gesetzes über die Mediation.

49 Vgl. dazu § 8 Abs. 1 lit. D) des tschechischen Mediationsgesetzes.

50 Zur ersten Novellierung der slowakischen ZPO näher in *Swanová/Baliová/Dolanská*, Fn. 1, S. 33.

51 Gesetz Nummer 160/2015 der Sammlung der Gesetze und das Gesetz Nummer 161/2015 der Sammlung der Gesetze der Slowakischen Republik.

52 Siehe dazu die Internetseite des slowakischen Justizministeriums www.justice.gov.sk/Stran-ky/Nase-sluzby/Nase-projekty/nove-procesne-kodexy/Casto-kladene-otazky-CMP.aspx.

aus fünf Teilen. Aber in keinem dieser Teile ist es gelungen, die Zusammenarbeit der Gerichte und der Mediatoren zu stärken. Im Gegenteil: Die Rechtsregelung ist auf den Stand des Jahres 2004 zurückgefallen. Das Gericht kann zwar aufgrund des § 170 den Parteien eine Mediation empfehlen. Aber es ist keine Regel aufgestellt, ob und in welchen Fällen dies obligatorisch geschieht, und es wird auch nicht spezifiziert, welche Form die Mediation haben soll. Unterschiedlich dazu ist die Mediation in der nichtstr. ZPO behandelt.

Die Begründung⁵³ der nichtstr. ZPO begründet deren Existenz mit der Entlastung der Gerichte in den Verfahren über die Eheschließung, der Scheidung, der Entscheidung über die Existenz oder Nichtexistenz der Ehe, der Entscheidungen der elterlichen Sorge, über die Rückkehr des Minderjährigen ins Ausland und in weiteren Verfahren, in denen kein Streit existiert und die von der Natur her spezifisch sind. Diese Prozessordnung ist auch in fünf Teile unterteilt und stellt eine größere Plattform für den Einsatz der Mediation dar. Nach der nichtstr. ZPO ist Mediation auch nicht verpflichtend und nicht anzuordnen. Für die Mediation sind die §§ 96, 118 und 381 wichtig.

In der slowakischen Rechtsordnung bezieht sich ferner das Gesetz über die gerichtlichen Gebühren und die Gebühren für Auszüge aus dem Register auf die Mediation. Diese Norm regelt die Erstattung der Gebühren in dem Fall, dass die Streitigkeit durch Mediation geregelt worden ist. Der Umfang und die Modalitäten dieser Fälle sind im § 11 geregelt.⁵⁴ Weiter ist auch die gesetzliche Regelung des Probationsdienstes und des Mediationsdienstes wichtig. Das Gesetz Nummer 150/2003 Sammlung der Gesetze bezieht sich auf die Mediation in Strafsachen und charakterisiert die Mediation im Strafprozess als eine spezifische außergerichtliche Methode der Lösung von Strafsachen.

Sehr interessant in Bezug auf die Mediation ist das Gesetz über die alternative Streitbeilegung der Verbraucherstreitigkeiten. Das Gesetz Nummer 390/2015 Sammlung der Gesetze hat das Gesetz über die Mediation novelliert. Dieses Gesetz wurde aufgrund der Implementierung der Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates 2013/11/EU, die einen Bezug zur Verordnung Nummer 2006/2004 und zur Richtlinie 2009/22/EG hatte, verabschiedet. Nach dem Begründungsbericht zu diesem Gesetz soll diese Norm einen hochwertigen Schutz der Verbraucher, ein ordnungsgemäßes Funktionieren des EU-Binnenmarktes und auch die Nutzung alternativer Arten der Streitbeilegung für die Verbraucher gewährleisten.⁵⁵ Dieses Gesetz bezieht sich auch auf die Online-Alternativverfahren. Leider wird die Streitbeilegung durch Mediation nicht durch dieses Gesetz geregelt; diese ist weiterhin in dem Gesetz über die Mediation und in dem Gesetz über die verbraucherrechtliche Schiedsgerichtsbarkeit geregelt.⁵⁶

53 Mehr dazu siehe auf der Webpage des slowakischen Justizministeriums <https://www.justice.gov.sk/Stranky/Nase-sluzby/Nase-projekty/nove-procesne-kodexy/Casto-kladene-otazky-CMP.aspx>.

54 Gesetz Nummer 71/1992 der Sammlung der Gesetze in dem Wortlaut der letzten Novelle.

55 www.slov-lex.sk/pravne-predpisy/SK/ZZ/2015/390/20160101.html.

56 Siehe dazu das Gesetz Nummer 335/2014 der Sammlung der Gesetze über die verbraucherrechtliche Schiedsgerichtsbarkeit und über Änderungen des Gesetzes über die Mediation.

Die slowakische Rechtsordnung enthält auch eine Norm zur Antidiskriminierung und Gleichbehandlung. Es handelt sich um das Gesetz 365/2004 Sammlung der Gesetze über die Gleichbehandlung in ausgewählten Bereichen und über den Schutz vor Diskriminierung (Antidiskriminierungsgesetz). Aufgrund des § 9 des Antidiskriminierungsgesetzes hat jeder das Recht auf Schutz seiner Rechte durch außergerichtliche Mediation. Nach § 9 dieses Gesetzes wird auf das Gesetz über die Mediation verwiesen. Außerdem ist die Mediation für Personen, die sich in einer materiellen Notlage befinden, nützlich. Es handelt sich um das Gesetz Nummer 327/2005 Sammlung der Gesetze; dieses Gesetz ermöglicht in § 11 die Rechtshilfe durch Mediation. Für die Mediation in der Slowakei ist auch das Gesetz über den sozialrechtlichen Schutz der Kinder wichtig, veröffentlicht unter der Nummer 305/ 2005 Sammlung der Gesetze, wo die Ausübung der Mediation als fachliche Methode für die Erleichterung von Konfliktsituation in der Familie geregelt ist.

V. Schlussfolgerungen

Die Mediation in der Tschechischen Republik ist also größtenteils durch das Mediationsgesetz Nummer 202/2012 Sammlung der Gesetze sowie durch das Gesetz über den Probationsdienst und den Mediationsdienst geregelt; die prozessuale Regelung erfolgt durch das Gesetz über die spezifischen Arten der gerichtlichen Verfahren und die Zivilprozessordnung. Das Gesetz über die Mediation sollte kritisch analysiert werden. Vor allem die Aspekte des ersten Treffens mit dem eingeschriebenen Mediator hätten besser und detaillierter geregelt werden können. Ferner ist auch die Situation der direkten Teilnahme der Parteien am Mediationsverfahren nicht entsprechend geregelt. In der Praxis nehmen an der Mediation oft Rechtsanwälte teil, was dem Sinne und auch dem Harvard-Modell der Mediation nicht entspricht.⁵⁷ Darüber hinaus sollte man die Ablehnung der Funktion des Mediators besser regeln; auch der Missbrauch des Instituts des Gastmediators ist im Gesetz lückenhaft geregelt. Auf die Praxis wirkt sich auch die Anerkennung der fachlichen Qualifikation aus. Für die Anerkennung gibt es keine entsprechende gesetzliche Regelung und in der Praxis könnten einige ausländische Vorschriften angewandt werden.⁵⁸

Zu weiteren wichtigen Fragen gehört auch die Verbesserung des Prüfungsmechanismus bei den Mediatorenprüfungen, und zwar der Ordination zur praxisorientierten Prüfung und der fachlichen Qualifikation der Prüfenden. In diesem Sinne sollten die Fragen der Objektivität der Prüfenden gesichert und praktizierende Mediatoren als Prüfer bestellt werden. Die kritischen Aspekte, die mit der Zivilprozessordnung verbunden sind, sind vor allem in der unterschiedlichen Terminologie sowie in der Verbindung zu dem Gesetz über die spezifischen Arten der gerichtlichen Verfahren zu sehen. Ungelöst bleibt die Frage nach der Berechtigung zur Ausübung der Mediation als Gewerbe.

57 Siehe dazu <http://clinics.law.harvard.edu/hmp/training/mediation-model/>.

58 Vgl. dazu das französische System der Validation, <http://www.education.gouv.fr/cid1106/la-validation-des-acquis-de-l-experience-vae.html>.

Die gegenwärtige slowakische Situation und der Zustand der slowakischen Rechtsordnung in Bezug auf die Mediation entsprechen in den meisten Aspekten der Situation in der Tschechischen Republik. Die größten Änderungen im Rahmen der Mediation hat das Jahr 2016 gebracht, als eine neue Definition des verbraucherrechtlichen Streites in die slowakische Rechtsordnung eingeführt wurde, die Pflichten des Mediators und der Mediationsinstitutionen präzisiert und außerdem die Länge und auch die Beendigung der Mediation in verbraucherrechtlichen Streitigkeiten neu geregelt wurden. Als neu sollte man auch die Entlohnung des Mediators betrachten. Erforderlich wäre es, eine transparente Veröffentlichung der Information über die Mediation zu leisten sowie die fachliche Vorbereitung und die Fachprüfungen der Mediatoren zu verbessern. In der Praxis wird die Lage durch die neuen Vorschriften über den Zivilprozess eher verkompliziert, und es wird wahrscheinlich noch ein oder zwei Jahre dauern, bis sich die neue gesetzliche Regelung der Mediation in der Praxis stabilisieren bzw. bewähren wird.